



Freitag, 25. Juli 2025, 17:00 Uhr
~5 Minuten Lesezeit

Sie sind wichtig!

Freie Medien können den Konzern- und Staatsmedien nur so viel Macht entgegensetzen, wie ihre Leser ihnen geben — indem sie sie lesen und verbreiten, aber auch finanziell unterstützen.

von Andreas Baron, Elisa Gratias, Madita Hampe, Jana Pfligersdorffer, Nicolas Riedl, Roland Rottenfußler
Foto: ANDRANIK HAKOBYAN/Shutterstock.com

Noch haben wir das Privileg, unsere Stimme erheben zu können. Seit Jahren bedeutet freie Meinungsäußerung, sich in einem feindseligen

Medienumfeld zurechtzufinden, das von kriegsverharmlosender Voreingenommenheit und Unternehmensfinanzierung geprägt ist. Kritische Stimmen werden oft nur toleriert, wenn sie die Macht nicht zu direkt stören. Deshalb ist Manova so wichtig. Es ist eine der wenigen Plattformen, auf denen – für alle Menschen zugänglich – Mainstream-Narrative hinterfragt und andere Sichtweisen angeboten werden. Wer die Medienlandschaft verändern möchte und sich nicht nur über die „Lückenpresse“ aufregen will, ist gefragt, für das bessere Medienangebot auch etwas zu bezahlen, und sei der Beitrag noch so klein – jeder so, wie er kann. Wer kein Geld hat, kann unabhängigen Journalismus durch Weiterleiten und Teilen von Artikeln, Videos sowie X- und Telegram-Posts unterstützen – und so den Shadowban überwinden – oder einen **Treffpunkt**

[\(<https://www.manova.news/artikel/gemeinsam-starker>\)](https://www.manova.news/artikel/gemeinsam-starker) in seiner Stadt organisieren.

Manova zeichnet sich dadurch aus, dass viele Menschen daran mitwirken. Die meisten auf ehrenamtlicher Basis, was aufwendige Recherchen erheblich erschwert und verlangsamt. Während im Mainstream täglich viele Beiträge erscheinen, kommen unsere Autoren und Redakteure kaum hinterher, zu allen wichtigen Themen die nötige Aufklärung zu bieten. Viele erleiden im Laufe der Zeit immer wieder Erschöpfungszustände und Niedergeschlagenheit, weil ihnen nicht nur die Themen schwer auf dem Gemüt lasten, sondern auch die finanzielle Unsicherheit, die sie für ihr Ideal eines unabhängigen Journalismus in Kauf nehmen.

Aktuell lesen etwa 100.000 Menschen regelmäßig *Manova*, während 3.000 Leserinnen und Leser uns mit einer Spende unterstützen. Das sind 3 Prozent, die uns für die von uns bereitgestellten Inhalte freiwillig etwas bezahlen. Wahrscheinlich könnten aber die meisten der restlichen 97 Prozent unserer Leser durchaus zum Beispiel 2 Euro pro Monat spenden.

Vielleicht geht es bei vielen gar nicht darum, dass sie das Geld nicht hätten oder nicht gern etwa geben würden. Eher wohl darum, dass sie denken, das lohne sich sowieso nicht. Doch genau hier liegt der Irrtum: Auch kleine Beträge machen einen großen Unterschied, vor allem wenn sich viele Menschen dazu entschließen.

Eine Paywall wollen wir weiterhin nicht einrichten und auch unser **Newsletter** (<https://www.manova.news/subscription#newsletter>) soll kostenlos bleiben, damit auch die Menschen mit wenig Geld unsere Artikel lesen und unsere Videos ansehen können. Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, bald nicht nur lesen wollen, was sie lesen sollen, und nicht zu den Menschen gehören, die jeden Cent umdrehen müssen, **unterstützen** (<https://www.manova.news/unterstuetzen>) Sie uns bitte mit einer monatlichen **Dauerspende** (https://www.manova.news/unterstuetzen#steuerabzugsfaehige_spende).

Hier noch einmal die wichtigsten Informationen für Sie, warum Ihre Unterstützung wichtig ist:

- Die Arbeit der *Manova*-Redaktion wird nur von Spenden finanziert. Wir verzichten komplett auf Werbung, was die Lesequalität erheblich steigert, für uns aber eine große Unsicherheit bedeutet.
- Wir verzichten ebenfalls auf Einnahmen durch Weitergabe der Daten unserer Leser und erfassen keine personenbezogenen Daten und nutzen kein Tracking. Wir sind die Alternative zur „Datenkrake“ vieler Newsportale!
- Wir brauchen als Redaktionsteam Planungssicherheit, um unser Angebot aufrechterhalten zu können und verzichten bewusst auf eine Paywall, damit alle Interessierten Zugang zu den angebotenen Informationen haben.
- Wenn viele Menschen die freien Medien zwar regelmäßig lesen, aber nicht finanziell unterstützen, kann das zur Folge haben, dass sie langsam aus der Medienlandschaft verschwinden. Die Konzernmedien mit ihrer Macht und ihrem Einfluss würden dann wieder allein das Meinungsklima prägen, Regierungspropaganda verbreiten und damit das Denken der Zuschauer, Zuhörer oder Leser beeinflussen .

Deshalb bitte wir Sie darum, einen Dauerauftrag einzurichten, am besten über unser **Spendenformular** (<https://www.manova.news/spenden>), denn dann erhalten Sie dafür eine Spendenquittung, die von der Steuer abgesetzt werden kann.

Durch Ihre Spende zahlen Sie also auch weniger Steuern, die für das 5-Prozent-Ziel der Kriegsmaschine eingesetzt werden sollen.

In unserer konsumorientierten Gesellschaft haben wir uns daran gewöhnt, für Produkte, die auf Ausbeutung von Erde, Natur und Menschen basieren, Geld zu bezahlen, während Tätigkeiten zur Veränderung dieser Zustände oft kostenlos sind. Wer den Kapitalismus kritisiert, so denken viele, dem dürfe es ja nicht darauf ankommen, Geld einzunehmen. In dieser Betrachtungsweise gibt es nur die beiden Extreme Profitstreben und Selbstaufopferung. Bei diesem Thema ist aber auch eine andere Betrachtungsweise

möglich: Es bereitet Freude, Menschen freiwillig dafür zu bezahlen, dass sie sich für eine menschlichere Welt einsetzen, und indem wir diese unterstützen, leisten wir selbst unseren kleinen Beitrag und wirken somit gemeinsam.

Viele unserer Autoren haben auch für andere Medien geschrieben. Oft wurden sie gebeten, sich anzupassen – ihre Sprache abzuschwächen, einem vermeintlich neutralen Publikum die grundlegenden Fakten zu erklären. Bei *Manova* können nicht nur Profijournalisten, sondern auch Schüler, Krankenschwestern, Anwälte, Rentnerinnen und alle, die etwas zu sagen haben, klar und differenziert ihre Erkenntnisse, Beobachtungen, Analysen und Kommentare zum Ausdruck bringen. Unser kleines Redaktionsteam wählt die Beiträge aus, unsere Lektorinnen helfen beim Feinschliff der Texte und am Ende bereiten unsere Redakteure sie für die Veröffentlichung auf, indem wir sie in unser System einstellen, das Layout gestalten und die Beiträge bebildern. Hinter jedem Artikel und Video steht also ein großer Aufwand, an dem nicht nur der Autor, sondern auch viele weitere Menschen mitwirken.

Aber veröffentlicht zu werden, reicht nicht aus. Erst wenn Worte gehört werden, bekommen sie Gewicht. Und dieser Teil liegt in Ihren Händen.

Wenn Sie unsere Arbeit lesen, sind Sie Sand im Getriebe des Apparats, der will, dass wir unsere Stimmen niemanden erreichen.

Ihre Aufmerksamkeit nicht nur für die Schlagzeilen, sondern auch für die langen Analysen und Gedanken, die wir zusammentragen, und den Kontext, den wir liefern, macht diesen Journalismus möglich. *Manova* ist kein großes Medium. Unsere Autoren wählen eine Sprache, die ihnen sachlich geboten scheint und ihrer Persönlichkeit entspricht. Ihnen kommt es mehr darauf an, ehrlich zu sein, als zu „gefallen“. *Manova* veröffentlicht, was die meisten

Medien nicht veröffentlichen, nicht weil die Fakten unklar sind, sondern weil die Wahrheit politisch zu unbequem ist.

Vielen Dank, dass Sie unsere Beiträge lesen und sich dafür entschieden haben, aufmerksam zu sein, wo so viele lieber einfach wegschauen würden. Wenn Sie jemals etwas hier gelesen haben und gedacht haben: „Das muss es geben“, dann bitten wir Sie, dabei zu helfen, dass wir unsere Arbeit fortführen und langfristig absichern können. Mit Ihrer **Spende** (<https://www.manova.news/spenden>) an *Manova* tragen Sie dazu bei, dass vielfältige Stimmen aus der Bevölkerung gehört werden, ohne dass die Wahrheit gefiltert wird.



Andreas Baron, Jahrgang 1985, studierte Theologie und Geschichte auf Lehramt und später digitale Medien und Spiele. Er ist gelernter Mediengestalter und lebt in seiner Heimatstadt Mainz in einer WG mit den beiden Katern Bruno und Jacques. Bei *Manova* zeichnet er für die Leitung der IT verantwortlich und hilft Ihnen bei technischen Fragen gern weiter.



Elisa Gratias, Jahrgang 1983, studierte Übersetzen und Journalismus. 2005 wanderte sie nach Frankreich aus. 2014 zog sie nach Mallorca und arbeitet dort seitdem als freiberufliche Autorin, Übersetzerin und Künstlerin. Von 2018 bis 2023 leitete sie als freie Mitarbeiterin die Rubikon-Mutmach-Redaktion. Zum Thema Glück,

Erfüllung und Gesellschaft schreibt sie auf ihrem Blog [flohbaier.com](http://www.flohbaier.com) (<http://www.flohbaier.com>). Ihre Kunst zeigt sie auf elisagratiass.com (<https://elisagratiass.com/>).



Madita Hampe, Jahrgang 2002, lebt in Leipzig und sieht sich gezwungenermaßen als Autodidaktin. Sie verleiht ihrem politischen und philosophischen Interesse vorwiegend journalistisch Ausdruck, da dies der nahezu einzige gesellschaftspolitische Bereich ist, in dem Analyse und Aktivismus sich auf Augenhöhe begegnen und kooperieren können. Ihr Anliegen ist es, ihre Energie, Kraft und Kreativität in eine friedlichere, gerechtere und demokratischere Welt ohne Herrschaftsverhältnisse zu lenken. Sie ist Mitglied der **Manova**-Jugendredaktion und schreibt für die Kolumne „**Junge Federn**“ (<https://www.rubikon.news/kolumnen/junge-federn>)“.



Jana Pfligersdorffer, Jahrgang 1979, setzte ihre ersten Schritte in die Medienlandschaft bei einer großen Tageszeitung und wechselte nach der Ausbildung zuerst in die Druck- und Medienproduktion, anschließend ins Tourismusmarketing. Freizeit und Hobbies fehlten ihr jahrelang durch ein berufsbegleitendes Studium, bevor der eigene Nachwuchs diese Aufgabe übernahm. Von 2017 bis 2023 war sie für Rubikon zunächst als ehrenamtliche Lektorin, dann als Redaktionsleiterin und Geschäftsführerin tätig.



Nicolas Riedl, Jahrgang 1993, geboren in München, studierte Medien-, Theater- und Politikwissenschaften in Erlangen. Den immer abstruser werdenden Zeitgeist der westlichen Kultur dokumentiert und analysiert er in kritischen Texten. Darüber hinaus ist er Büchernarr, strikter Bargeldzahler und ein für seine Generation ungewöhnlicher Digitalisierungsmuffel. Entsprechend findet man ihn auf keiner Social-Media-Plattform. Von 2017 bis 2023 war er für die Rubikon-Jugendredaktion und Videoredaktion tätig.



Roland Rottenfuß, Jahrgang 1963, war nach dem Germanistikstudium als Buchlektor und Journalist für verschiedene Verlage tätig. Von 2001 bis 2005 war er Redakteur beim spirituellen Magazin **connection**, später für den **Zeitpunkt**. Er arbeitete als Lektor, Buch-Werbetexter und Autorenscout für den Goldmann Verlag. Seit 2006 ist er Chefredakteur von **Hinter den Schlagzeilen** (<https://hinter-den-schlagzeilen.de/>). Von 2020 bis 2023 war er Chefredakteur vom Rubikon, seit April 2022 ist er Mitherausgeber und Chefredakteur von Manova.